

Ein Paradies für Baggerzähne

Von Peter Lehmann, Präsident BVIL

Nach längerer Zeit der Ruhe wird im Inneren Lind wieder kräftig gebaut. Augenfällig und für die Bewohner stark mit Behinderungen verbunden waren vor allem Tiefbauarbeiten. An der Oststrasse, an der Hermann-Götz-Strasse und im Lee hat die Stadt Winterthur in den letzten Monaten die gesamte Werkleitungs-Infrastruktur erneuert. Nach Jahrzehnten im Boden haben die Rohre und Leitungen ihre Lebensdauer erreicht und mussten nach und nach ersetzt werden.

Die erste Bauetappe an der Oststrasse hat die Bewohnerinnen und Bewohner wohl am meisten gestresst. Die Arbeiten fielen in den Hundstagen des Sommers 2002, der die Quartierstrasse in eine morastige Piste verwandelte. Manch eine Bewohnerin, manch ein Bewohner an der Oststrasse hätte sich nach der Passage eine Schuhputzmaschine herbeigesehnt.

Strassenfest in der Staubwolke

Ganz anders präsentierte sich die Situation im Lee: Hier fielen die Bauarbeiten in die Trockenperiode des Sommers 2003, und nicht Morast und Nässe waren das Problem, sondern eher die Staubentwicklung. Dass man sich mit einer Baustelle auch arrangieren kann, beweisen die Anwohnerinnen am Lee-Fest. Mitten in der Baustelle wurden am 16. August die Festbänke aufgestellt und ein gemütliches Strassenfest gefeiert.

Verkehrstechnisch schwierig gestalteten sich die Arbeiten an der Hermann-Götz-Strasse. Durch die Baustelle wurde die Zufahrt von der Lindstrasse her unterbro-



Bild: Peter Lehmann

chen. Trollstrasse, Nelkenstrasse, Jakobstrasse und Kreuzweg waren ihrer Zufahrt beraubt und konnten nur noch via Museumstrasse und Schwalmenackerstrasse angefahren werden. Wir haben uns zwar noch zurechtgefunden, aber manche Auswärtige haben verzweifelt den richtigen Weg gesucht – selbst das GPS im Auto konnte ihnen nicht helfen ...

Nach den Wasserleitungsbrüchen an der Museumstrasse (wir haben im «Lindeblatt» 37 darüber berichtet) musste die Leitung dieses Jahr neu abgedichtet werden – eine weitere Baustelle öffnete sich. Damit verbunden war die Demontage der Verkehrsinseln im gesperrten Abschnitt Schwalmenackerstrasse/Falkenstrasse.

Bis die Absperrungen im Herbst wieder in stand gestellt waren, benutzte manches Fahrzeug dies als Einladung für eine illegale Abkürzung.

Fortsetzung auf Seite 2

INHALT

Parkplätze für «VIPs»	2
«Dorfpolizistin» im Inneren Lind	3
Feine Jazztöne	4
Leuchtende Räben	5
Fest unter freiem Himmel	7

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein
Inneres Lind — 8400 Winterthur

BVIL

Fortsetzung von Seite 1

Und nicht zuletzt wurde auch noch das Leimenegg umgegraben. Auch hier mussten Werkleitung erneuert werden. Der Untergrund des Inneren Linds hat sich mit all den Löchern zum Paradies für Baggerzähne gemauert.

Nach unten – und nach oben

Aber nicht nur in die Tiefe, sondern auch in die Höhe wird im Quartier gebaut:

- Ganz im Westen, angrenzend an unser Vereinsgebiet, wächst die letzte Etappe des Mäanders auf dem Volg-Areal Stockwerk um Stockwerk. Nach siebenjähriger Bau- und Wartezeit kommt das Dossier «PTT-Hochhaus» endlich zum Abschluss. Wir freuen uns, dass auf dem Areal Leben einzieht. Das Gebiet zwischen Lindstrasse und Bahn wird durch die Fertigstellung sicher profitieren.
- An der Rychenbergstrasse konnten die neuen Häuser oberhalb der Leimeneggstrasse bezogen werden. Damit ist am Rychenberg talseitig vermutlich die letzte im Inneren Lind gelegene Parzelle bebaut.
- Im Jakobsbrunnen an der Schwalmenackerstrasse wird das Ökonomiegebäude zu einem Wohnhaus umgebaut, im Inneren Lind entsteht ein weiteres Bijou.
- Anfang November konnten die Odd Fellows den gelungenen Umbau der



Moderne Architektur unterhalb der Rychenbergstrasse

Bilder: Peter Lehmann

Kyburgloge mit einem Tag der offenen Tür feiern. Ein Besuch im ehemaligen Haus der Fotografen Linck an der St. Georgenstrasse 54 hat sich gelohnt.

- Das grösste «Loch» im Quartier, dasjenige des Swica-Neubaus an der St. Georgenstrasse, ist inzwischen bereits wieder ebenerdig gefüllt.

Auch der BVIL «baut»

Während im ganzen Quartier mit Maschinen ans Werk gegangen wird, «baut»

der BVIL im Stillen. Unsere Mittel sind: Bekannt machen, Kontakte vermitteln, Gleichgesinnte zusammen bringen – man soll sich kennen und schätzen im Inneren Lind. Nachbarschaftshilfe und soziale Kontrolle geben gegenseitig Sicherheit und machen unser Quartier so lebenswert. Nutzen Sie die Gelegenheit der «Apfänschterli»-Zeit, lernen Sie neue Leute kennen und werfen Sie einen Blick in Nachbars Wohnung und in fremde Stuben, es lohnt sich auf jeden Fall!

Wer hat ein Recht auf reservierte Parkplätze?

(lepe) Im Inneren Lind kennen wir die Parkkarte für Anwohner seit vielen Jahren. Zweck der Blauen Zone ist es, den

Parkplatzsuch- und Pendlerverkehr vom Quartier fern und den knappen Parkraum für die Anwohner frei zu halten. Das Sys-

tem hat sich wirklich bewährt! Während der Tiefbauarbeiten an der Oststrasse und im Lee hat es die Polizei nun aber zugelassen, dass über Monate drei Parkfelder an der Oststrasse abgesperrt und als Parkplatz für die Bauarbeiter reserviert waren. Wir fragen uns: Sind Bauarbeiter bessere Leute als Versicherungsagenten und Krankenkassenmitarbeiterinnen? Wieso können nicht auch Baufachleute mit dem öffentlichen Verkehr zur Arbeit fahren? – Dass in einer Zeit, in der durch die Bauarbeiten bereits ein eingeschränktes Parkplatzangebot herrscht, zusätzlich Parkplätze für Pendler reserviert werden, ist absolut unverständlich!



«Dorfpolizistin» im Inneren Lind

Das Innere Lind sei pflegeleicht, sagt die neue Quartierpolizistin Anita Keller. Dennoch ist ihr die Arbeit bis jetzt nicht ausgegangen.

(mf) Vor allem erfreuliche Begegnungen hat Anita Keller bislang im Inneren Lind gemacht. «Es ist nicht ein Quartier, das mir Sorgen bereitet», sagt die frisch gebackene Quartierpolizistin, zuständig für die Reviere Inneres Lind, Äusseres Lind und Altstadt. Seit ihrem Amtsantritt Anfang August hat die 38-Jährige unserem Quartier regelmässig Besuch abgestattet. An einem Mittwoch schaute sie dabei im Quartierzentrum «Bahnhüsli» vorbei, um sich den Bewohnerinnen und Bewohnern persönlich vorzustellen. Und erst kürzlich mischte sie sich unter eine fröhliche Horde Kinder und Erwachsene und marschierte im traditionellen Räbeliechtlumzug durch das Innere Lind. Sie sei eine kontaktfreudige Person, charakterisiert sich die Polizistin. Eine Eigenschaft, die ihr im Beruf zugute kommt. «Ich gefalle mir viel besser in der Rolle als Freund und Helfer als in derjenigen der Wächterin über Recht und Ordnung – obwohl dies auch zur täglichen Arbeit gehört.»

Auch privat ist Anita Keller auf Ausgleich bedacht und liebt die Geselligkeit. In ihrer Freizeit kickt sie zum Beispiel mit den Seniorinnen des SC Veltheim, oder sie widmet sich ihren schnurrenden und hoppelnden Haustieren. Die Natur bedeute ihr sehr viel, sagt sie. Aus diesem Grund wohnt sie heute wieder auf dem Land – nach

Quartierpolizei

(mf) Die Quartierpolizei ist 2003 zu neuem Leben erweckt worden. Sieben Beamte fungieren seither als «Dorfpolizisten» in den Quartieren. Sie sind direkte Anlaufstelle für die Bewohner und verbessern mit mehr Präsenz das Sicherheitsgefühl. Anita Keller ist telefonisch (052 267 67 67) und per E-Mail (anita.keller@win.ch) erreichbar.



Bild: mf

zehn Jahren in Winterthur. Ihr Beruf hatte sie nach der Lehre in die Stadt verschlagen. Sie arbeitete damals als Elektroartikelverkäuferin im EW-Laden an der Steinberggasse, bis sie 1988 zur Stadtpolizei wechselte. Aufgewachsen ist Anita Keller im thurgauischen Balzerswil.

Im Inneren Lind hat unsere Quartierpolizistin nie gewohnt, sie kennt das Gebiet aber wie ihre eigene Hosentasche. Neun Jahre war sie bei der Sicherheitspolizei tätig und patrouillierte durch Altstadtgassen und Quartierstrassen. Drei weitere Jahre arbeitete sie beim Spezialdienst, verfolgte Drogendealer und Ladendiebe, und zwei Jahre wirkte sie bei der Bezirksanwaltschaft als Sekretärin.

Kein Smart, dafür ein Dienstvelo

Unterwegs ist Anita Keller meist zu Fuss oder mit dem Dienstvelo. Einen eigenen Smart hat sie wegen der verhältnismässig geringen Distanzen in ihrem Revier nicht, «meine Kollegen von der Quartierpolizei sind aber so kulant, dass ich jederzeit ein Auto benutzen kann, wenn ich es brauche».

Von der Arbeit her sei ihr Gebiet extrem vielfältig, erzählt sie. «Probleme mit Lärm und Verkehr gibt es zwar sowohl in der Altstadt als auch in den Aussenquartieren. Im Zentrum prallen aber die verschiedenen Interessen von Nutzern wie zum Beispiel Anwohnern, Ladenbesitzern und Beizenbetreibern einiges heftiger aufeinander.» Im Inneren Lind sind im Moment Wohnungseinbrüche ein grosses Thema. Allein in den letzten Wochen ist fünf Mal eingebrochen worden. «Ein Problem, dem wir mit vermehrten Patrouillen begegnen.» Beunruhigten Quartierbewohnern gibt Anita Keller Ratschläge oder sie verweist sie an die interne Sicherheitsberatung.

Als die Quartierpolizistin im August ihr neues Amt antrat, wurde sie von überall her sofort mit Anfragen überhäuft. Leider habe sie sich aus diesem Grund im Inneren Lind noch nicht so oft zeigen können, wie sie das gewünscht hätte. «Der Stress hat aber auch etwas Schönes an sich: Ich sehe, dass die Quartierpolizei einem grossen Bedürfnis entspricht.»

Teppichklopfkonzert und Hundegekläff

(mf) Wieso nicht einmal einen Familienausflug auf das Bäumlü unernehmen? Das fragten sich auch die Herren Stolz, Wespi, Walder usw., allesamt Bewohner des Inneren Linds, an einer der zahlreichen Vorstandssitzungen im Jahre 1905. Und sie kamen zum Schluss: Jawohl, das ist eine wunderbare Idee! Dennoch gab die nur wenige hundert Meter weite Reise viel zu diskutieren – notabene unter der Leitung des «Vergnügungscomités». Ganze einhalb Seiten nimmt die Behandlung dieses Traktandums im gebundenen Protokollbuch des Vereins ein. Bis heute überlebt haben nur die Dokumente; der Verein ist vor mehreren Jahren aufgelöst worden. Eines seiner letzten Vorstandsmitglieder, Renato Esseiva, hat uns die antiken Protokollbücher freundlicherweise für einige Wochen zum Schmökern zur Verfügung gestellt. Wer darin übrigens in den ersten Jahren nach der Gründung 1898 weibliche Namen sucht, geht leer aus: Laut Statuten war die Mitgliedschaft «jedem unbescholtenen Mann, der im Quartier niedergelassen ist» vorbehalten.

Auch politische Themen haben die Herren an Vereinsversammlungen besprochen. So zum Beispiel 1908 die «Tief-

erlegung des Eisenbahntracés». Das Grossprojekt sah vor, die Bahn auf einer Länge von 1600 Metern zwischen Stützmauern abzusenken, so dass «die Steigungen der Bahnstrasse un schön sein werden», wodurch «einige Anstösser direct geschädigt werden» und aus diesem Grund «die nützliche Frist von 30 Tagen nicht verpassen» sollten, wie Herr Kesselring zu bedenken gab. Er referierte vor 40 Quartierbewohnern über das Projekt. Zum Vorhaben gehörten auch Strassenüberführungen über den Geleisestrang, die «wegen der Entwicklung des Eisenbahnverkehrs und der Überbauung des Lindquartiers notwendig» geworden seien. Und weil der Strassenbau boomte, gab an derselben Versammlung auch die Verlängerung der Bahnstrasse bis zur Pflanzschulstrasse und sogar bis zur Römerstrasse zu reden, was Herrn Goldschmied überhaupt nicht gefiel: Sie bringe ihm persönlich nur Nachteile, aber keine Vorteile, monierte er. Worauf sich Herr Stadtschreiber Müller energisch zu Wort meldete: «Es muss etwas gehen!»

Einig wurde sich die Versammlung nicht. Immerhin beschlossen die Mitglieder aber, sich beim Stadtrat dafür einzu-

setzen, «dass die Geländer auf den Stützmauern einheitlich durchgeführt werden».

Im Jahresbericht 1908 hielt schliesslich der Präsident fest: «Noch längere Zeit bleibt die Sache beim Alten, und wenn wir so lang warten müssen wie die unteren Stadtteile auf die Zürcherstrasse-Unterführung, so langts für uns kaum mehr.»

Olympische Spiele gesponsert

An einer Versammlung 1922 gaben andere Probleme zu reden. Unerträglich sei das «immer mehr überhandnehmende Hundegekläff und das in den frühesten Morgenstunden stattfindende Konzert der Teppichklopferrinnen», wurde beklagt. Und prompt rief der Verein dazu auf, dass «von Seite der Hundebesitzer wie auch von den dienstbaren Geistern auf die Nachbarschaft (...) etwas mehr Rücksicht genommen werde, ansonst unser früher als ruhig bekannte Quartier seinen guten Ruf verlieren dürfte». Als Sportfreunde entpuppten sich die Mitglieder fünf Jahre später: Sie sprachen einen Beitrag von zehn Franken an die Olympischen Winterspiele in St. Moritz von 1928. – Die Protokollbücher werden demnächst der Stadtbibliothek übergeben.

Hochstehende Quartierkultur

(mf) Am Quartierfest 2002 hat eine Gruppe musikbegeisterter Frauen und Männer den Quartierbewohnern eine erste Kostprobe ihres Könnens dargeboten. Seither ist ein Quartierfest ohne die «Inner Lind Singers» undenkbar. An der Oldies-Party vom 8. November 2003 waren im Quartier schon wieder neue Klänge zu hören. Und was für welche! Passend zum Anlass spielte die fünfköpfige Quartierband «Tasty» (im Bild) bei ihrem ersten Auftritt vor Publikum Jazz-Musik vom Feinsten. Wir dürfen gespannt sein, was für eine Künstlergruppe nächstes Jahr im Inneren Lind den Durchbruch schafft.



Bild: Markus Graf

Laternen aus Gemüse

Von Lisa Spiri



Bild: Peter Lehmann

Am Mittwoch, 5. November, fand am Abend unser Quartierräbeliechtliumzug statt. Diesmal war er sogar bewilligt und von der Polizei begleitet.

Für einige von uns begann er schon viel früher. Maud, Caroline, Katrin, Verena, Regula, Diego, Thomas, Linda, Helena, Nuria, Laurin und Alea schnitzten mit viel Geduld und Liebe alle Räben, die später den Leiterwagen schmückten, der den Umzug anführte. Auch der Kürbis auf dem Wagen stammte aus dieser Werkstatt. Nachdem sich etwa 60 Umzugsteilnehmer vor dem «Lädeli» versammelt hatten, machten wir uns auf den Weg durch die unbeleuchteten Strassen des Quartiers

Richtung Heilsarmee. Dort wurden wir von der Heilsarmee-Musik mit einem Ständchen begrüsst. Dafür sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt, denn eigentlich wäre an diesem Mittwoch ausnahmsweise keine Probe auf dem Programm gestanden; die Musiker sind extra für uns gekommen.

Danach ging es weiter zum «Bahnhüsli», wo uns Katrin und Peter mit selbst gemachtem Glühwein und Glühmost sowie Murren aus dem «Lädeli» erwarteten. Nach dieser Stärkung und einem gemütlichen Schwatz auf dem Platz vor dem «Bahnhüsli» machten sich alle wieder gutgelaunt auf den Heimweg.

NACHRICHTEN

(mf) **Ein Erfolg** war wiederum der Neuzuzüger- und Neumitgliederapéro des BVIL, der am 3. September stattfand. Rund 20 Interessierte fanden sich beim «Bahnhüsli» ein, um andere Quartierbewohner kennenzulernen und sich über das Angebot sowie die Arbeitsgruppen des BVIL informieren zu lassen.

Schöne, bunte Fenster sind traditionellerweise immer während der Adventszeit im ganzen Inneren Lind zu sehen. Wie letztes Jahr öffnet die «Bahnhüsli»-Crew am 1. Dezember im Quartierzentrum das erste «Apfänschterli». Das Programm über die Open-Haus-Veranstaltungen liegt diesem Versand bei.

Tipps, wie man sich vor Einbrechern schützen kann, gibt die Broschüre «Einbruch – nicht bei mir!», die am Schalter der Stadtpolizei Winterthur am Obertor erhältlich ist. Das rund 30-seitige Heft kann auch kostenlos im Internet unter der Adresse www.verbrechenspraevention.ch angefordert oder heruntergeladen werden.

QUARTIERBÖRSE

„EUSES LÄDELI“

Guetzliverkauf fürs Lädeli

Am Samstag, **6. Dezember 2003**, führen wir bereits zum zweiten Mal den beliebten Guetzliverkauf fürs Lädeli durch. Von 8 Uhr bis 12 Uhr verkaufen wir acht verschiedene Sorten selbstgebackener Guetzli. Der Erlös dieser Aktion kommt vollumfänglich dem Lädeli zugute. Auf Grund des grossen Erfolges vom Vorjahr besteht die Möglichkeit, sich seine Guetzli im Lädeli vorzubestellen.

Aus folgenden Sorten können Sie frei auswählen: Zimtsterne, Chräbeli, Schokotaler, Mailänderli, Berner Haselnussläckerli, Schoggiguetzli Rosmarie, Spitzbuebe, Bretzeli. Eine kleine Tüte kostet Fr. 7.-, eine grosse Fr. 12.-.



Brandstifter im Quartier?



Bild: Peter Lehmann

(mf) Kein Blitz, kein technischer Defekt war dafür verantwortlich, dass in der Nacht auf den 4. August 2003 an der Leimeneggstrasse ein hölzerner Lager-schuppen ein Raub der Flammen geworden ist. «Wir gehen davon aus, dass das Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen ist», erklärte auf Anfrage Cornelia Schuoler, Mediensprecherin der Kantonspolizei Zürich. Sie betont indes, dass wohl sehr vieles auf diesen Befund hindeute, aber

noch keine 100-prozentig sicheren Erkenntnisse vorlägen: «Wir haben die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.»

Durch den Brand wurde der Schuppen vollständig zerstört, das angrenzende Wohnhaus ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Die Untersuchungsbehörden schätzen den Schaden auf insgesamt 80'000 Franken. Personen wurden aber glücklicherweise keine verletzt. Rund 60 Feuerwehrleute standen im Einsatz.

Alles Neue kommt per E-Mail

(mf) Rund 40 Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner lassen sich wöchentlich die Menükarte der «Bahnhüsli»-Beiz nach Hause schicken. Dazu erhalten sie aktuelle Informationen über sonstige Aktivitäten im Quartierzentrum des Inneren Linds. Wer diesen Service noch nicht nutzt, kann ihn selbstverständlich nach wie vor im Internet unter der Adresse www.bahnuesli.ch abonnieren. Für einen weiteren Newsletter des BVIL, mit dem der Verein Informationen verbreiten möchte, die nicht das «Bahnhüsli» betreffen, sind die Anmeldungen bis jetzt eher spärlich eingegangen. Wer sich dafür interessiert, kann sich per E-Mail bei Vereinspräsident Peter Lehmann registrieren. Die Adresse: lepe@bluewin.ch.



Bild: lepe

DJ

QUARTIERBÖRSE

Unter «Quartierbörse» werden im «Lindeblatt» Kleinanzeigen veröffentlicht. Folgende Bedingungen müssen dabei erfüllt sein: 1. Der Inserent wohnt im Vereinsgebiet. 2. Das Inserat hat einen quartierbezogenen und keinen politischen oder religiösen Inhalt. BVIL-Mitglieder zahlen nichts, Nichtmitglieder 10 Franken.

Quartier in Festlaune

Bilder: Reto Enderli



(mf) Wieso das Quartierfest des Bewohnerinnen- und Bewohnervereins jedes Jahr ein Grossefolg wird, ist schwierig zu sagen. Liegt es an den legendären Crème-Schnitten von Lisa Spiri? Liegt es daran, dass die Quartierbewohner jeweils eine Woche vorher am Albanifest Gelegenheit haben, sich im Feiern zu üben? Oder ist ganz einfach der Kinderbasar am Nachmittag der Erfolgsgarant? – Auf diese Fragen können wir leider keine Antwort

ten liefern. Wir können aber beweisen, dass die Veranstaltung auch am 5. Juli 2003 hielt, was sich die Innerlindlerinnen und -lindler von ihr versprochen hatten. Alle sind auf ihre Kosten gekommen, kulinarisch und musikalisch. Für jene, die jetzt noch trauern, dass das Fest vorüber ist, haben wir einen Trost: Am Samstag, 3. Juli 2004, ist es wieder soweit. Und bis dahin bleibt uns ja noch viel Zeit, um das Feiern weiter zu üben.

Wichtige Termine, nicht verpassen!



Bild: Katrin Jenny/Archiv

Zauberhaftes Quartierzentrum

Keine Hexe wohnt in diesem kleinen Häuschen direkt an der Bahnlinie. Im Gegenteil, das «Bahnhüsli» ist seit drei Jahren das zauberhafte Quartierzentrum des Inneren Linds. Jeden Mittwoch (ab 19.30 Uhr) treffen sich hier Quartier-

bewohner, die es gerne gemütlich haben und obendrein feines Essen und charmante Bedienung schätzen. Das «Bahnhüsli» kann aber auch für Privatansätze gemietet werden. Mehr Infos unter www.bahnuesli.ch.

AGENDA

- **Dezember 2003: Apfänschterli mit Open House** (am 1. Dezember im «Bahnhüsli»). Verteilt über die ganze Adventszeit, jeweils ab 20 Uhr. Details im separaten Monatsprogramm.
- **Samstag, 24. Januar 2004, «Bahnhüsli»: 3. Bahnhüslifest.** Türöffnung: 19.30 Uhr.
- **Donnerstag, 18. März 2004, «Bahnhüsli»: 20. Generalversammlung BVIL.** Beginn: 20 Uhr.
- **Sonntag, 16. Mai 2004, vor dem «Lädeli»** (bei schönem Wetter) oder im «Bahnhüsli» (schlechtes Wetter): **Sonntagsbrunch.** Ab 10 Uhr. Bei schönem Wetter anschliessend Strassenspiele.
- **Samstag, 3. Juli 2004: Quartierfest** beim Kindergarten Inneres Lind. Ab 17 Uhr Kinderbasar, ab 18 Uhr Grillbetrieb und Disco. Bei jeder Witterung.
- **Mittwoch, 12. Mai, 9. Juni, 14. Juli und 11. August 2004: Veloplousch.** Be-sammlung um 18 Uhr beim «Bahnhüsli». Achtung: Nur bei Radlerwetter!



Werden Sie Mitglied im

Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL)

Senden Sie diesen Talon ausgefüllt an Vereinspräsident **Peter Lehmann, Pflanzschulstrasse 55, 8400 Winterthur**, oder schreiben Sie ein E-Mail an die Adresse: lepe@bluewin.ch (mit Angaben zu:)

Mitgliederkategorie (bitte Zutreffendes ankreuzen):
 Einzelmitglied (30 Franken pro Jahr)
 Paar (50 Franken)
 GönnerIn (mindestens 15 Franken)

Name, Vorname:

Name der Partnerin/des Partners:

Strasse, Nummer:

IMPRESSUM

Lindeblatt

Nachrichten aus dem Inneren Lind

Herausgeber: Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Inneres Lind (BVIL), 8400 Winterthur.

Redaktion und Gestaltung: Martin Freuler, Pflanzschulstrasse 55, 8400 Winterthur, martin.freuler@swissonline.ch, 052 246 10 19.

Druck: Rohner + Spiller, Technikumstrasse 62, 8400 Winterthur.

Auflage: 250 Exemplare.
 Bewohnerinnen- und Bewohnerverein
 Inneres Lind — 8400 Winterthur

BVIL